Ave-Lallemant.

2

den 11ten Octbr 1873.

Hochgeehrter Herr Hof Capellmeister!

Sie machen Sich schwerlich die rechte Vorstellung von der Freude die mich überkam, als ich Ihre Zeilen erhielt. Aber was haben Sie geschrieben – ein mir Unbekannter? Es muß doch wohl nicht wahr seyn, daß Einem die Ohren klingen wenn viel von Einem geredet wird, – sonst müßten die Ihrigen häufig durch mich in diesen Zustand versetzt worden seyn. Sind doch meine liebsten Musikfreunde auch die Ihrigen = Brahms, Joachims, die Schumann Stockhausen – und wie viel ist mit denen über Sie mit mir gesprochen, wie der Wunsch rege gemacht worden, Sie persönlich kennen zu lernen, aus eigner Anschauung mit in das Lob Ihrer großen Bedeutsamkeit einstimmen zu können.

Vielleicht ist mir das im nächsten Jahr vergönnt, da ich mit meiner Frau wieder nach Marienbad reisen muß und nach der Kur, München aufzusuchen beabsichtige. Seyn Sie sicher, wenn Sie Ihre Thüre nicht

vor mir verschlossen halten wollen, dann klopfe ich sicher im nächsten Jahr an dieselbe. Möge mir dann ein freundiges = Herein = ertönen.

Leider, oder vielmehr, Gottlob, ist mir ein Anderer, viel Competenterer zuvor gekommen, um Ihnen die beste Auskunft über Johannes Lehrjahre zu geben, Freund Marxen, an den ich mich wand und der Gestern zu mir kam, um mir mitzutheilen, daß er Ihnen als Antwort auf Ihre Anfrage schon den Tag vorher dieselbe mitgetheilt habe.

Ueber Johannes Schulzeit kann ich Ihnen zwar authentische Mittheilungen geben, leider bestehen dieselben aber nur in Namen.

Er besuchte bis zum Jahr 1844, also seinem 11ten Lebensjahr eine gute Bürgerschule, deren Hauptlehrer ein Herr Voss war. Nachher bis zum Jahr 1848, wo er den Confirmations Unterricht beim Herrn Pastor Geffcken genoß, eine bessere, die damals wohl beste Bürgerschule des Herrn Hoffmann. Leider lebt nur der Letzte und zwar als sehr alter Mann. Ich will versuchen, von diesem, wenn sein Gedächtniß noch so weit reicht, Näheres zu erfahren, um es Ihnen dann mitzutheilen.

Ist das genügend, um die Ihnen nöthigen Notizen in der Hinsicht zu gewinnen?

Johannes trat sehr früh schon in Concerten anderer Künstler auf und erregte damals schon die größte Aufmerksamkeit. In unsern philh. Concerten war das im Jahr 1855 oder 56 der Fall.

Leider weiß ich Ihnen nichts Genaueres anzugeben, es geht mit Johannes gerade so wie mit so manchen Kunst heroen, deren Jugendzeit sich genauer u. specieller Kunde entzieht. Schwerlich wird er aus sich selbst diese Lücke ausfüllen und so werden seine Werke wohl die beste Beschreibung von ihm geben müssen. Manches was ich von ihm selbst und seinen Beziehungen zu seiner Familie weiß, entzieht sich durchaus der Mittheilung, um so mehr, als er damit ein Vertrauen documentirte was er nur dem treuen Freunde

und zwar den vielälteren
in manchen bewegten Augen-
blicken kund gab. Nicht leicht
hat es einen treueren, liebevolleren und rücksicht-
volleren Sohn gegeben als unsern Johannes.

Marxen trug mir die herzlichsten Grüße
für Sie auf. Eben so ein mir, trotz seines
etwas herben Auftretens, sehr lieber Freund,
Herr A von Dommer, dessen Sie sich wohl
noch von Leipzig her erinnern. Er ist in dieser
Zeit zum Secretair der Stadtbibliothek er-
nannt, eine Stellung, die ihm bei seinen be-
scheidenen Ansprüchen eine sichere Existenz
bietet und aus der ich recht Ersprießliches für
den musikalischen Theil dieser recht bedeu-
tenden Bibliothek erwarte.

Sie sehen daraus, daß von dem vermeinten
Unbekannten denn doch in mancherlei Kreisen
die Rede ist.

Aber mein Papier und gewiß auch Ihre
Geduld geht zu Ende.

Gestatten Sie mir am Schluß nochmals
meine große Freude über Ihre Zeilen aus-
zusprechen, die mit den herzlichsten Grüßen,
soweit er dazu im Stande war, erwiederte
Ihr Sie hochachtender Th Avé Lallemant.